

Vorsorge und Pflege Vorträge der Reihe „Pflege.fit“

Otterndorf/Hemmoor. Es stehen zwei Vorträge in der Reihe „Pflege.fit“ an, teilte die Pressestelle des Landkreises Cuxhaven mit.

Jeder Mensch kann durch Unfall, Krankheit oder im Alter vor der Situation stehen, dass er seine Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln kann. Wer handelt und entscheidet für mich, wenn ich nicht mehr ansprechbar bin? Wird dann mein Wille auch berücksichtigt? Antworten auf diese und weitere Fragen erhalten Interessierte in einem Vortrag am Montag, 9. Oktober, von 18 Uhr bis 20 Uhr im DRK Cuxhaven/Hadeln gGmbH, Am Großen Specken 14 in Otterndorf. Der Referent ist Manuel Burkert, der Gründer der gemeinnützigen Stiftung Reanima Help ist.

Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige

Um Entlastungsmöglichkeiten und Selbstfürsorge für pflegende Angehörige geht es in dem zweiten Vortrag. Einen kranken, alten oder pflegebedürftigen Menschen zu pflegen ist für viele Angehörige eine Selbstverständlichkeit. Sie nehmen diese Herausforderung gerne an, auch wenn sie das eigene Leben und die Lebenspläne der ganzen Familie auf den Kopf stellen. So selbstverständlich und erfüllend es sein kann, für jemanden da zu sein und helfen zu können, so schnell kann sich der Pflegenden dabei selbst in einer Situation wiederfinden, in der die Herausforderung zur Überforderung wird. Der Übergang ist meistens fließend und vollzieht sich oft unbemerkt. Was können Pflegenden tun, um im Pflegealltag nicht auszubrennen? Wie achte ich auf mich selbst? Diesen und anderen Fragen wird an diesem Abend nachgegangen.

Die Referentin Tatjana Siebert vom Zentrum für Sozialpsychiatrie und Nervenheilkunde am Ostebogen in Hemmoor wird über die vielfältigen Schwierigkeiten im Pflegealltag sprechen und wertvolle Tipps zum Thema Selbstfürsorge und Entlastungsmöglichkeiten geben. Der Vortrag findet statt am Donnerstag, 12. Oktober, von 18 Uhr bis 20 Uhr im DRK-Familienzentrum, Oestingweg 19, 21745 Hemmoor.

Beide Veranstaltungen sind kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Sie sind Teil der Veranstaltungsreihe „Pflege.fit“ der Pflegekonferenz, ein Zusammenschluss von Einrichtungen, Diensten und Akteuren, die sich für die pflegerische Versorgung im Landkreis Cuxhaven einsetzen. Ein Ziel ist pflegende Angehörige in ihrer Aufgabe zu stärken und zu informieren. Die Veranstaltungsreihe „Pflege.fit“ gibt allen Interessierten hilfreiche Informationen rund um das Thema „Pflege zu Hause“ an die Hand. (red)

Secondhand-Kleidung „Frauenbörse“ in Döser Halle

Cuxhaven. Die beliebte „Frauenbörse“ findet am Sonntag, 7. Oktober, in der Kugelbake-Halle statt. Wie immer steht sie unter dem Motto „Vom Abendkleid bis Zebra nachthemd“. Einmal mehr wird in Döse Secondhand-Kleidung zu Schnäppchenpreisen angeboten. In der Zeit von 10 bis 15 Uhr können Frauen gut erhaltene Kleidung aus zweiter Hand entdecken. (red)

Unternehmen mit Nachwuchssorgen

Der Mangel an Fachkräften im Handwerk und im Einzelhandel zwingt Arbeitgeber zum Umdenken

VON TIM FISCHER

Hemmoor. Die Unternehmergemeinschaft Hemmoor lud zum Wirtschaftsgespräch in den Hemmoorer Rathaussaal ein. Die Referenten Jan-Peter Halves, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Elbe-Weser, und Jan König, Hauptgeschäftsführer des Handelsverbandes Nordwest, sprachen über Nachwuchssorgen im Handwerk und im Handel.

Der Fachkräftemangel ist ein großes Problem für die Wirtschaft. Verschärft wird die Entwicklung durch den Wunsch der „Babyboomer“, vorzeitig aus dem Berufsleben auszusteigen. Das gefährdet die Finanzierbarkeit der Renten und verschärft den Arbeitskräftemangel. Jeder dritte Beschäftigte in Deutschland stammt aus den geburtenstarken Jahrgängen, die dem Arbeitsmarkt künftig fehlen werden, wissen König und Halves.

Junge Menschen der „Generation Z“ treten nach und nach in die Arbeitswelt ein. Daher beschäftigen Unternehmen heute Mitarbeiter aus bis zu vier Generationen. Jede dieser Generationen hat unterschiedliche Ansprüche an den Arbeitsplatz. Damit Unternehmen trotz der vielfältigen Bedürfnisse und Erwartungen ihrer Belegschaft effektiv kommunizieren und gleichzeitig gute Mitarbeitende gewinnen, halten und binden können, müssen sie innovativer sein als je zuvor, berichtete Jan-Peter Halves.

Schlechtes Image des Handwerks

Inzwischen wird mit Hilfe einer Agentur gezielt zum Beispiel auf „Tik-Tok“, geworben. „Nicht die Jugendlichen müssen sich den Unternehmen anpassen, son-



Viele Ausbildungsstellen sind nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit noch immer unbesetzt. Im Juni gab es demnach etwa 256.000 freie Ausbildungsplätze. Foto: dpa/ Julian Stratenschulte

dern umgekehrt“, sagte König. Das Handwerk attraktiver machen - das gilt sowohl für die Suche nach Auszubildenden als auch nach Fachkräften. In der breiten Gesellschaft hätten Handwerksberufe leider immer noch einen schlechten Ruf.

Das Problem beginne bereits im Elternhaus. „Die Eltern haben einen großen Einfluss darauf, welchen Schulabschluss ihr Kind macht und in welche Richtung es sich orientiert“, meint Halves. Heute fehle das Verständnis in der Gesellschaft, dass man auch im Handwerk etwas erreichen kann.

Anstrengend, schlecht bezahlt, absolute Männerdomäne und nur etwas für Leute mit niedrigem Schulabschluss - mit all diesen Vorurteilen wird das Handwerk immer noch täglich konfrontiert. Sie prägen damit auch unmittelbar das Image des gesamten Berufszweiges. „Dabei kann eine Meisterkarriere beim Gehalt durchaus mit einem Hochschulabschluss mithalten“, so Halves.

„Wir müssen die Themen des Handwerks in die Schulen und in den Unterricht bringen“, betont der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft. Hand-

werksberufe müssten im Schulunterricht stärker berücksichtigt werden. Die Schülerinnen und Schüler müssten ausreichend über die vielfältigen Möglichkeiten im Handwerk informiert werden. Dabei könnten unter anderem so genannte Ausbildungsbotschafter helfen.

Die Botschafter sind Auszubildende, die ihren Beruf und ihren Betrieb vorstellen und den Schülern einen lebendigen Einblick in den Berufsalltag geben. Sie berichten praxisnah über ihren Arbeitsalltag, den Unterschied zwischen Schule und Beruf und die Karrieremöglichkeiten nach

der Ausbildung.

Der ideale Einstieg ins Handwerk sei aber ein Praktikum. „Denn Handwerk lebt in erster Linie vom Anfassen, vom Zuschauen und schließlich vom Selbermachen“, erklärte Halves.

Im Anschluss an die Vorträge fand eine Podiumsdiskussion zwischen den anwesenden Unternehmen und Kommunalpolitikern statt. Dabei ging es unter anderem um den Wunsch nach weniger Bürokratie für ausländische Arbeitnehmer und Auszubildende und wie man die „Generation Z“ besser erreichen kann.

Zwischenlandung in Cuxhaven

Pfuhlschnepfen sind wahre Langstreckenflieger / Würmer und Krabben im Watt verlocken zu einer Pause

VON KURT EISERMANN

Cuxhaven. Zu den gefiederten Wintergästen in Cuxhaven und auf Neuwerk gehören auch ganz bestimmte Watvögel mit langen Beinen und einem langen Schnabel: die Pfuhlschnepfen (*Limosa lapponica*). Die Artgenossen aus Alaska halten einen einmaligen

Weltrekord: Sie fliegen nonstop von Alaska bis Neuseeland und Australien.

„Weltrekordler“ ist die männliche Pfuhlschnepfe „234684“: Sie flog im Jahr 2022 unglaubliche 13.560 Kilometer ohne Zwischenstopp von Alaska zu der Insel Tasmanien südlich von Australien. Ob andere noch mehr geschafft

haben, ist unbekannt, denn nur sehr wenige werden mit Sendern ausgestattet.

„Unsere“ Pfuhlschnepfen lassen es etwas ruhiger angehen. Sie brüten in der Tundra von Nordskandinavien und Sibirien. Im Herbst ziehen sie höchstens bis Westafrika. Viele überwintern auch an der Atlantikküste, etwa

in Portugal. Sie gönnen sich auch längere Rastzeiten an der Nordseeküste. In Cuxhaven sind sie regelmäßig zu sehen; manchmal auch in größeren Gruppen.

Wenig Scheu vor Menschen und gut zu beobachten

So wurden in Cuxhaven 2015 beim Duhner Anwachs etwa 300 Exemplare gesehen (Ornithologischer Jahresbericht NABU). Auf Scharhorn wurden 1974 sogar etwa 10.000 Pfuhlschnepfen beobachtet. (Artenliste der Vögel im Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer S. 61)

Im Prachtkleid ist bei den Männchen die Unterseite rostrot, bei den Weibchen ist die Unterseite etwas blasser und an der Brust gestrichelt. Im Schlichtkleid ist das Gefieder bei beiden Geschlechtern und noch nicht geschlechtsreifen Exemplaren blass hellbraun.

Bei Niedrigwasser suchen die Vögel in den weiten Wattflächen Nahrung; mit ihrem langen Schnäbeln stochern sie im weichen Untergrund nach Würmern, Krabben und anderen



Tief unter dem Wattboden (hier in Döse) finden sich die besten Leckerbissen.

Lebewesen. Bei Hochwasser rasten sie am Ufer.

Da sie in Gebieten brüten, in denen es keine oder kaum Menschen gibt, haben sie nicht viel Angst vor Menschen. Sie lassen sich daher gut beobachten - auch die Zugvogeltage könnten dazu eine Gelegenheit bieten.



Unübersehbar ist der charakteristische lange Schnabel des Zugvogels. Fotos: Eisermann

Bald wieder Zugvogeltage

Zum 15. Mal finden im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer vom 14. bis zum 22. Oktober die Zugvogeltage statt.

Zahlreiche Veranstaltung, auch in Cuxhaven, sollen die

Bevölkerung auf die Fähigkeiten der Zugvögel und die Bedeutung des Wattenmeeres für den Vogelzug aufmerksam machen. Das Programm findet sich unter www.zugvogeltage.de.